

Heinz sperrte die Augen auf, denn es war seine erste Reise. Zwischen dem Schauen aber leerte er seine verschiedenen „Treffpakete!“; und als er in Breslau ankam, war nur noch das Kofferchen vorhanden.

2. Wie Heinz in der neuen Heimat ankam

Auf dem Bahnhof in Breslau war ein arges Gedränge; so voll war es auf dem Glogauer Bahnhof niemals gewesen. Heinz wurde es dabei doch etwas bange. Er stand, das Kofferchen in der Hand, mitten zwischen den sich hin und her schiebenden Menschen. Von rechts und links wurde er gestoßen und geschubst, bald auf die eine, bald auf die andre Seite gedrängt; ja er geriet in Gefahr, von Gepäckkarren überfahren zu werden, weil er der Warnungsrufe nicht achtete.

„Was soll nur eigentlich aus mir werden?“ fragte er sich bekümmert, denn niemand unter den vielen Menschen schien ihn zu beachten.

Endlich erblickte er eine alte Dame, die jemand zu erwarten schien.

„Das könnte wohl meine Großtante sein“, dachte Heinz.

In dem Augenblick aber lief ein junges Mädchen auf die alte Dame zu, und da war viel Herzen und Küffen.

„Das kann die Großtante nicht sein“, überlegte Heinz niedergeschlagen. „Wenn sie mich nur nicht ganz vergessen haben.“

Der Bahnsteig hatte sich schon geleert, und einige Angestellte fingen an, den noch immer dastehenden Jungen zu beachten, als hinter ihm plötzlich eine helle, etwas scharfe Stimme fragte: „Heinz Marolf?“

Heinz drehte sich mit erleichtertem Herzen um. Sie hatten ihn doch nicht vergessen.

Mit großen Schritten kam eine Dame auf ihn zu. Doch